

Briefing

LUFTHANSA

AIRLINE TESTET MITARBEITER

Fluggesellschaft checkt Digitalkompetenz der Belegschaft // Studie sieht Defizite in Deutschland



Lufthansa-Personalchefin Bettina Volkens will den 135 000 Mitarbeitern wieder Lust aufs Lernen machen

Mit einem neuartigen Persönlichkeitstest überprüft die Lufthansa die Digitalkompetenz aller Mitarbeiter. Seit Mai sind 50 000 Mitarbeiter in der Verwaltung aufgefordert, den Online-Fragebogen des „Future Fit Check“ zu beantworten. Alle anderen Angestellten wie Piloten, Flugbegleiter oder Techniker der insgesamt 135 000 Mitarbeiter starken Belegschaft können den Test ebenfalls ab-

solvieren, stehen aber nicht so sehr im Fokus. Die Teilnahme ist freiwillig, die Ergebnisse sind vertraulich.

Lufthansa-Boss Carsten Spohr versucht seit seinem Amtsantritt vor fünf Jahren, den Konzern zu modernisieren. Gemeinsam mit Personalchefin Bettina Volkens bricht er alte Muster auf: Eine Hierarchieebene wurde gestrichen, Jobrotationen eingeführt und die Digitaloffensive ausgerufen.

135 000

Mitarbeiter beschäftigt die Lufthansa



Mit dem groß angelegten Test geht der Konzern ein Problem an, vor dem nach Ansicht von Experten die meisten deutschen Unternehmen stehen: die Digitalkompetenz ihrer Mitarbeiter überhaupt erst zu erfassen und dann auszubauen. Nach einer kürzlich vorgestellten Studie der Bertelsmann Stiftung müssten deutsche Unternehmen etwa 35 Mrd. Euro pro Jahr zusätzlich aufwenden, um bei den Kenntnissen der Mitarbeiter und der Entwicklung neuer Produkte und Geschäfte nicht den Anschluss an andere wichtige Industrienationen zu verlieren.

Bei der Lufthansa heißt es, das Unternehmen wolle „Mitarbeiter wieder an das Lernen gewöhnen“. Der Test solle helfen, Stärken und Schwächen herauszufinden. Die Mitarbeiter müssen dazu ihre Fähigkeiten (in fünf Stufen von „keine“ bis „stark“) in sieben Bereichen beurteilen: von Kreativität, digitaler Kommunikation und innovativen Arbeitsweisen bis zur Eigeninitiative. Der Test dauert nur wenige Minuten, das Ergebnis wird sofort angezeigt. Entwickelt wurde das Verfahren von dem Start-up Onestoptransformation aus Nürnberg und soll nach eigenen Angaben der erste valide Test zur Überprüfung von Digitalkompetenzen sein. **JENNY VON ZEPELIN**

PHRASENPRÜFER

„Ein harter Brexit schadet Großbritannien mehr als der EU“

Mit Boris Johnsons Amtsantritt ist der unregelmäßige EU-Ausstieg der Briten am 31. Oktober wahrscheinlicher geworden. Ein No-Deal-Brexit in der Halloween-Nacht würde zweifellos auch die EU-Wirtschaft treffen; vor allem für Irland, Belgien, die Niederlande oder Deutschland ist das Vereinigte Königreich ein wichtiger Handelspartner. Zölle oder Grenzkontrollen würden Schaden anrichten. Aber nur im Falle Irlands (elf Prozent) gehen mehr als zehn Prozent der jeweiligen Exporte nach Großbritannien und Nordirland. Bei Deutschlands Ausfuhren beträgt der britische Anteil gut sechs Prozent. Umgekehrt aber kommen mehr als die Hälfte aller von Großbritannien importierten Waren aus Kontinentaleuropa – unter anderem frisches Gemüse oder Medikamente. Ein harter Brexit würde die Briten daher wohl tatsächlich härter treffen als die EU-Bürger.